

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Versuch einer Beschreibung historischer und natürlicher Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel

Zyssen, Bubendorf, Wildenstein, Arbotschweil und Lupsingen

Bruckner, Daniel

Basel, 1756.

Von der Kirche zu Bubendorf.

urn:nbn:de:gbv:45:1-11566



Von der
Kirche zu Bubenendorf.

Die- selbige stehet auf einer Anhöhe, wie das Kupfer-
blat zeigt, und ist ein sehr altes der Mutter
Gottes geweyhtes Bethaus, so auch den 10000
Rittern heilig war.

Dero Verwaltung stuhnd vermuthlich von ihrem
Ursprung an unter dem Hrn. Dompropst und die
Stiftung des Bischofs Aldarichs brachte sie hervor.

Seelzehnden werden in den alten Urkunden für
diejenigen Zinse oder Zehnden genommen, welche de-
nen Kirchen oder Priestern für die Haltung der Seel-
messen zur Ruhe der Verstorbenen gestiftet wor-
den;

§ ff fff 4

den;

den; und also ist das Selgeland zu Bubendorf eine gleiche Stiftung.

Diese Kirche hat noch ihr Calendarium, so mit dem Jahre 1400. anfängt und verschiedene bischöfliche Verordnungen enthält;

Unter denen bestimmten Seelmessen ist auch des Ritters Heinrichs von Bubendorf aufgezeichnet.

Diese Kirche hatte vorzeiten sehr schöne Einkünften.

Hans Bubendorf von Attenchwiler verkaufte derselben im Jahre 1422. verschiedene Zinse,

Ingleichen Junker Heineman und Bernhard Seebvogel die Zinse von dem Zosinger-Gut und dem Hofgut in dem Jahre 1443. und 1450.

Johannes Reich verkaufte derselben in dem Jahre 1467. einige Zinse von dem Zosinger Gut, so vorhin Junker Günter und denn dessen Sohn Heinrich von Eptingen eigen gewesen, und andere mehr.

Unter denen Priestern, so dieser Kirche vorgestanden, war ein Hans Münch, welcher sich eine Seelmesse gestiftet hat.

Ulrich Haffner, im Jahre 1481.

Heinrich Schärer.

Anthoni Heiniman.

Marr Heiland.

Der

Der Raht der L. Stadt Basel war in dem Jahre 1535. besonders damit besorgt, wie er den Gottesdienst auf der Landschaft nebst andern in gute Ordnung bringen möchte; Er erkannte also den 18. Merzen dieses Jahrs:

Daß der Domppropsten-Meyer zu Bubendorf um nichts mehr zu richten haben solle, als um Dünksachen, die zuzeiten aus andern Höfen dahin gezogen werden, und von rechtswegen vor das Dünkgericht zu Bubendorf gehören;

Daß die Dörfer Bubendorf und Zysen, unter ein Gerichtsstab zusammengestossen, aus ihnen beyden ein Gericht genommen und abwechselungsweise das Gericht bald zu Bubendorf bald zu Zysen gehalten werden sollten;

Und daß die Herren Deputaten besorgen sollen, daß die Pfarreyen dieser beyden Gemeinden zusammengezogen und auf ewige Zeiten in eine Pfarr verwandelt werden.

Sie traten also ohne einigen Aufschub mit den Pflegern der Domppropsten in die nöthige Unterhandlung und haben den Obrigkeitlichen Befehl, vermög nachfolgenden Vergleichs, geziemend vollzogen.

Fff fff 5

Wir

„ Wir nachgenandten Theodor Brand
 „ diser Zeit Alt-Oberster Junfftmeister, Cunrad
 „ Schnitt des Ratz und Heinrich Richiner Statt-
 „ schreiber zu Basel als Deputaten, von den Ed-
 „ len, Strängen, Fürsichtigen, Erfamen, Wissen,
 „ unsern lieben Herren dem Burgermeister und
 „ Rhäten Lobl. Statt Basel, die gmeinen Geschefft
 „ der Kilchen und Schulen, zuverhandlen, sonder-
 „ lich verordnet, an Einem: und wir Hans Au-
 „ dolf Fry, Wolfgang Hütschin und Hans Bot-
 „ schuch, ouch der Rhäten und als verordnet Pfl-
 „ ger der hohen Thumpstift Basel, innamen und
 „ anstat erstgesagter Thumpstift, am andern Teil,
 „ thunt khund und bekennen offentlich mit disem
 „ Brief, Alsdann der Kilchensatz zu Ziffen, mit
 „ der Lechenschafft Jus Patronatus genannt und
 „ allen Rechten, den obgesagten Herrn Burgermei-
 „ ster und Rhäten der Statt Basel, und der Kil-
 „ chensatz zu Bubendorff der Thumpstift Basel,
 „ welche wir angeregte Pflere diser Zeit verwal-
 „ ten, zuständig. Das wir uns zu beyden Eiten,
 „ und insonderheit, wir obgesagte Deputaten, in-
 „ namen und mit Berwilligung, unserer Herrn der
 „ Rhäten, vorstand, us redlichen bewegenden Ur-
 „ sachen, diewil doch diß beyde Dörffer, ganz nahe
 „ hneinander, in der Statt Basel Herrschaft Wal-
 „ lenburg gelegen, und deshalben wol mit einem
 „ Selsorger versehen werden mögen gütlich geeint
 „ und

„ und also betragen haben, das die Unterthonen
„ vermelter Dörffern, Ziffen und Bubendorff,
„ Nunhinfüro in Ewig Zit, rechte Pfaragnossen
„ sin und pliben, mit einem Pfarhern versehen
„ werden, und das derselbig Selsorger, yeder zit
„ zu Bubendorff inn dem Huse, dem Pfarhern da
„ selbs verordnet gessen, einen Contag umb den
„ andern, jetz zu Ziffen, dann zu Bubendorff das
„ heilig göthlich Wort predigen, darzu das Nachts
„ mal unsers lieben Herrn Jesu Christi glicherge
„ stalt an beyden Orten eins umb das ander hal
„ ten, und nit destermeniger die Underthonen an
„ beyden Orten, wan Ir Noturfft das ervordert
„ mit Hantreichung der Sacrament, des Tauffs
„ und Nachtmals unsers Herrn, desgleichen in
„ sterbenden Louffen, mit embsiger Heimsuchung
„ der Kranken, trümblich und vlißlich versehen sol
„ le, wie einem getrüwen Hirten wol anstat und
„ gezimpt, darumb ouch die Underthonen von bey
„ den Dörffern, Ziffen und Bubendorff, jetz und
„ inziten einen Pfarhern zu Bubendorf gessen, für
„ irn gemeinen und rechten Hirten und Selsorger
„ erkennen, ime von einem zu dem andern Dorffe,
„ wann er das göthlich Wort verkünden oder des
„ Herrn Nachtmal halten wil, gehorsamlich nach
„ volgen sollen. Damit und aber ein Pfarther an
„ gezeigten Underthonen dest stattlicher gedienen und
„ ouch gebührliche hospitalitet halten, darzu andere
„ Bschwär,

„ Bschwärden, ertragen möge, So haben Wir
 „ einem jeden Pfarhern zu Bubendorff und Zuffen,
 „ zu rechter Competenz und Narung jerlich inze
 „ nemmen und zeniessen verordnet: des ersten sinen
 „ hufheblichen Enz zu Bubendorff in dem Pfar-
 „ huse: Mer daselbs von der Thumpstift Zehen-
 „ den, so im ein Schaffner uf Burg abrichten sol,
 „ jerlich Sechs und drisig Bierzel, den Zwoentel
 „ Korn und den Drittel Habern, und Fünff Pfund
 „ Gelt. Item den Hówzehenden zu Bubendorff
 „ müssen die Underthonen geben, ist besser denn fünf
 „ Pfunt Gelt; item uf der Sagmüli und zweyen
 „ Mätlinen zwen Säc Habern Gelt. So müssen
 „ die Underthonen zu Bubendorff gefessen, dem Pre-
 „ dicanten daselbs jerlichs und in iren eignen Co-
 „ sten, acht Claffter Holz houwen und zum Huse
 „ führen, sind besser dann fünf Pfunt Gelt. Witer
 „ haben wir Ime geordnet zu Zuffen, den Drittel
 „ des Zehendens daselbs, thut zu gemeinen Taren,
 „ Acht und Zweenzig Bierzel, vom Hówzehenden
 „ daselbs Drü Pfunt, und das Zehendlin zu Ar-
 „ botschwil, thut gmeilich acht Bierzel; mit disem
 „ Corpus sol ein jedlicher Pfarher zu Bubendorff
 „ und Zuffen benüigig sin, unsre Herrn die Rhät
 „ noch die Thumpstift Basel um verere Narung
 „ und Competentz, weder ersuchen noch anspre-
 „ chen in kein wise. Und diemil wir uf Zifen und
 „ Bubendorff ein Pfar gemacht, so haben wir uns
 von

„ von wägen der Lichung solicher Pfarren geeint
„ und betragen, das wir die hinfür, eins um das
„ ander und nemblich wir die Pflögere obstand, jek
„ zum Anfang in namen der mereren Stifft Basell,
„ des ersten, und darnach wir obgenanten Deputa-
„ ten in namen und anstat unserer gnedigen Herren
„ der Rhäten der Statt Basel, oder Ir ersam Wiß-
„ heit selbs, und also für und für hinlichen sollen,
„ wie dan wir die Pflöger obstand, schon zum An-
„ fang gethan, dise Pfarren in namen der Thump-
„ stift Basell dem Würdigen Hern Lienharten Strü-
„ bin dem Predicanten gelichen und zugestellt, hieby
„ haben wir uns vereinbart, das ein jeder Pfarher
„ zu Bubendorf und Zuffen, der werde von weli-
„ chem Teil er welle, belechnet, sich gegen vilgesag-
„ ten unsern Hern dem Burgermeister und Rhäten
„ der Statt Basel oder Irn verordneten Deputa-
„ ten, inn Irn namen, das er den vilgedachten
„ Underthonen zu Bubendorff und Zuffen, mit ei-
„ nem erbarn Wandel vorstan, Inen das pur und
„ rein Gottes Wort, vermög unserer Hern Refor-
„ mation Ordnung, zu den Eeren Gottes, Pflanz-
„ hung Christenlicher Gehorsame, und brüderlicher
„ Liebe, getrüwlich fürtragen, und mit Hantreichung
„ der heiligen Sacramenten unverdrossen dienen
„ wolle, verschreiben solle, alles erbarlich und un-
„ geborlich. Diemil nun wir obgenante Parthien,
„ für uns und unsere Nachkommen, uns also hier-
an

„ angeschribner Dingen mit rechten wissen und wol
 „ bedacht vereinbart, die jetzt und hienach also zehal-
 „ ten, glopt, versprochen und zugesagt, vuch darby
 „ aller Gnaden, Freyheiten, rechten inreden, Listen
 „ und Gerwerden, so uns oder unsern nachkommen-
 „ den Deputaten und Pflegern, hiewider zethunt,
 „ behilflich sin möchten, zusampt dem rechten, das
 „ gemeiner Verzichtung oder Vorgang einer sondern
 „ widerspricht verzingen und begeben: So haben wir
 „ um Ståthaltung und Warheit hierangeschriebener
 „ Dingen zwen gleichlutende Brieff ververtiget, die
 „ mit unsern Theodor Branden, Altobersten Zunfft-
 „ meisters, und Hans Rudolf Frey Insiglen in
 „ unser aller namen bewart, unser jeder Partbye
 „ einen zu handen gegeben. Und diewil diß alles
 „ mit unsern Jacoben Meyers des Burgermeisters
 „ und Rhäten der Statt Basel, gutem Günst, Wüs-
 „ sen und Berwilligen, zugangen und beschehen,
 „ wir ouch die unsern zu Bubendorff und Zuffen,
 „ soliche Pfarrgnosschafft gutwillig anzenemmen,
 „ güthlich vermögen, harumb so haben wir diß alles
 „ bestätigt, becrefftigt, und dessen zu Urkhund unser
 „ Statt secret Insigel, zuvorderist an dise Brieff
 „ thun hencken, Geben und beschehen uff Samp-
 „ stag den Zweynzigisten Tag Merckens, als man
 „ zalt von der Geburt unsers lieben Herrn Jesu Chri-
 „ sti, Tusent Fünffhundert Drissig und Fünff Jar.

Hier

Hiedurch sehen wir nun diese zwei Pfarren vereinigt und zum ersten Prediger zu Bubendorff

Herrn. Leonhard Strübin,

ernamset, welcher hernach Archidecanus auf der Landschaft worden.

Dazumal ward einem jeden Prediger auf der Landschaft eine schriftliche Urkund zugestellt, daß er gebührend berufen und dieser oder jener Gemeinde Seelensorge ihm anvertrauet worden; worauf er hingegen schriftlich sich verbinden mußte seine Pflichten wohl zu erfüllen. Weil nun alle diese sogenannten Vocations-Briefe und Revers gleiches Inhalts seyn, so wollen wir den Vocations-Brief und Revers dieses Strübins hier nachsetzen:

Leihungs = Brief.

§§ Ir nachgenandten Hans Rudolf Frng, Wolfgang Hüttschi und Hans Bottschueh, alle des Rats und Pflegere der merern Thumbstift Basell, Thund kund und bekennen mit diesem Brieff, Alsdann die Pfarr zu Bubendorff und Ziffen, nach besag eines güttlichen Vertrags zwischen den Herren Deputaten und uns, an heut dato uffgericht, gesagter Thumbstift diser Zytt, als für das erst moll zebesezen und zu verlichen
„ zustoßt,

„ zustodt, das wir uff solliches, die gedachte Pfarz,
 „ mit allen darzu verordneten Rechten, Gerechtig-
 „ keiten und zugehörigen Nutzungen dem Würdigen
 „ unserem lieben getruwen Herrn Lienharten Strü-
 „ bin, dem Verkünder des heyligen Evangelii, in
 „ dem Namen Gottes und umb Göttlicher Ehe-
 „ ren willen, conferiert und gelichen haben, con-
 „ ferieren und lichen Im die in und mit crafft dis
 „ Brieffs mit sollichem Bedinge und gelutterten
 „ Fürworten, Das er gedachte Pfarz, so lang er
 „ die zeverwesen tugentlich ist, und er nit an andere
 „ End, den Dienst des Evangelij zeleisten berufft
 „ und verordnet würdet, selbs besitzen, die Under-
 „ thonen einen Sonntag umb den andern, neß zu
 „ Bubendorff, dan zu Zuffen, mit dem puren und
 „ reinen Wort Gottes, noch besag unserer Herren
 „ der Råthen usgangen Reformation Confession-
 „ Ordnung getruwlich versehen, Inen mit Hand-
 „ reichung der heyligen Sacramenten des Louffs
 „ und Nachtmals unsers Herren Ihesu Christi, ouch
 „ in sterbenden Louffen mit embsiger Heimbsuchung
 „ und Tröstung der Krancken willig dienen, und
 „ zudem inen mit einem frommen erbaren uffrech-
 „ ten Christenlichen Låben (wie dan einem Christen-
 „ lichen Gellsorger, und getruwen Hirten woll an-
 „ stodt) vorston, darzu unsern Herren der Råthen,
 „ und deren Deputaten als seiner ordenlichen Ober-
 „ theit vermelter Pfrundt halb gehorsamen, darzu
 „ das

„ das Pfarrhause, wie Sime das Ingeantwortet ist,
 „ in sinem Costen und ohne der hohen Stifft Basell
 „ entgelten, in gutten Bumen und Eheren halten;
 „ Duch der Pfrunden Nutzungen kheine verkhouf-
 „ sen versetzen noch beschweren solle, zu Urkhund
 „ haben wir gedachtem Herren Lienharten diesen
 „ Brieff mit minem Hans Rudolff Frügen fürge-
 „ trugten Insigell, In gemeiner Pfliegern Namen,
 „ verwart, geben den 18. Tag Merzens, Nach
 „ Christi unsers lieben Herrn Geyurt, gezellt fünff-
 „ zehen hundert, fünff und dreüßig Jar.

Herr Lienharten Strübins Reversbrieff.

Ich Leonhardus Strübin Pfarherr zu Bubens-
 „ dorff und Zysen bekheim mit diesem Brieff.
 „ Demnach die Ersamen Wisen Herrn, Hans Ru-
 „ dolff Freg, Wolffgang Hüttchi, und Hans
 „ Bottschuch alle der Rätthen, und Pflieger = Her-
 „ ren der Thumbstifft Basell mir die Sellsorg der
 „ Pfarr zu Bubendorff und Ziffen, beuolchen und
 „ zuuersehen conferiert, wellich Ampt und Pfarr,
 „ nachdem mich Gott ordenlich darzu berufft, Ich
 „ in dem Nammen Gottes zuuersehen, danckbar-
 „ lich und willig angenommen. Das ich uff sollichs
 „ den Frommen Fürsichtigen Ersamen Wisen
 G g g g g
 „ Herrn,

„ Herrn, Theodor Branden Aelten Junfftmeister,
 „ Conrad Schnitten des Raths, und Heinrich
 „ Rychener Stattschreiber zu Basell, als Deputa-
 „ ten von minen Gn. Hrn. dem Burgermeister und
 „ Rhäten der Statt Basell, die gemeinen Geschafft
 „ der Kilchen zuuerhandlen, sonderlich verordnet
 „ minen lieben Herrn, neben dem gewonlichen
 „ Priester = Eid, den ich vor miner Sendung ge-
 „ schworen by minen gutten Trüwen und Eheren
 „ zugeseit, gelopt und versprochen hab, dise Pfar-
 „ so lang ich darzu tugentlich und nit an andere Ort,
 „ das Euangelium zepredigen berufft und eruor-
 „ dert würde, selbs zubesitzen, das Pfarhuß, und
 „ was darzu gehört, in gutten Buwen und Ehe-
 „ ren wie mir das ingeantwort ist, in minen Costen,
 „ und one der hohen Stifft, oder der Herrn Depu-
 „ taten engelten zebhalten, den Underthonen einen
 „ Sontag umb den andern, neß zu Bubendorff,
 „ dan zu Zuffen, das heylig Wort Gottes, nach
 „ minem besten uluß und Vermögen, und sonder-
 „ lich noch rechtem Verstand, heyliger Büblicher
 „ Geschrifft und unser usgegangen crystenlich
 „ Confession undischputierlich getrüwlichen fürze-
 „ tragen, inmassen ich einem yeden, so das Chri-
 „ stenlich an mich begert, miner Lerr allezytt wüsse
 „ Red und Rechenschafft zu geben, darzu das
 „ Nachtmall unsers lieben Herrn Jesu Christi glei-
 „ chergestalt an beiden Orten eins umb das andere
 „ zehab

„ gehalten, und ouch die Underthonen in beyden
 „ Dörffern, wan ir Notturfft ervordert mit Hand-
 „ reichung der heyligen Sacrament, des Louffs
 „ und Herren Nachtmolls, ouch in sterbenden Louffs
 „ sen mit embsiger Heimbsuchung der Kranckhen,
 „ bey Nacht und Tag getrülich und vlißig zu verse-
 „ hen, darzu mich fromblich und erbarlich, wie
 „ das einem Christenlichen vorstender gebürt, zehal-
 „ ten, mit minem Leben niemandem Ergernuß zege-
 „ ben, und in dem allen Gottes Eher, und der Un-
 „ derthonen Seligkheit zu fürdern noch minem Ver-
 „ mögen. Das ich ouch minem Gn. Hrn. dem Bur-
 „ germeister und dem Rath der Statt Basell alls
 „ miner ordenlichen Oberkheit, Und den geordnet-
 „ ten Deputaten gehörig und gehorsam sein solle
 „ und wölle, alles by minen gutten Truwen und
 „ Berlierung gedachter Pfrunden ohne geverd: zu
 „ urkund hab ich disen Leuff, den Herrn Depu-
 „ taten obfondt, mit miner selbs Hand underschri-
 „ ben, und des Frommen, fürnemmen Herrn Ban-
 „ thaleon Singisen Schullthessen zu Liechstatt fürge-
 „ truckten Insigell, In Aufsehen, das ich mich ei-
 „ gens Insigell nit gebruch, bewart, geben den
 „ 23. Marty. Anno 1535.

Als in dem Jahre 1582. dise Pfrund ledig wor-
 den, hat Heinrich Strübin ein Anverwandter des
 verstorbenen solche von der hohen Obrigkeit begehrt
 G g g g g 2 und

und vorgestellt, wie Heinrich Strübin der gewesene Schuldheiß zu Riestal, die kleinen Gerichte zu Zuffen, etliche Hohwäld und Rüteneu den halben Blomd, die Bischenz, den Widem und anders der Stadt Basel übergeben, weil es Ihme als einem Landmann nicht zugestanden solche herrliche Gerechtsamme zu besitzen; und wie diser Strübin zugleich das Jus Patronatus, weil Ihme das Pfarrhaus zu Zuffen zu bauen beschwärllich war, der Stadt geschenkt habe.

Ohngeacht nun diser Vortrag darinnen nicht gegründet war, daß Schuldheiß Strübin der Stadt auffert dem Blomd etwas geschenkt, massen, wie bey der Abhandlung von Zuffen zu sehen, dessen Erben alle dise angezogene Rechte der Stadt verkauffet, so ward in dem Jahre 1583. weil die Stadt Basel wegen disem Kauff denen Strübin gewogen war, einige derselben zu Bürgeren angenommen, und dises Heinrichs Strübins Vater Christianus zum Kornmeister in Riestal bestellt worden, diser Heinrich Strübin dennoch zu einem Pfarrer zu Bubendorf, ohne einigen Anstand bestätigt.

Aus denen Schriften diser Zeiten muß man schließen, daß die Deputirten, welche den Kauf wegen der Strübinischen Rechte zu Zuffen behandelt, denselben einige Versprechungen müssen gethan haben:

ben: zudem waren die Strübin auch Guttälter diser Kirche und sie genießet noch verschiedener Gefälle, welche von denenselben gestiftet worden;

Daher ist es gekommen daß der Pfarrer Heinrich Strübin, welcher als er dise Pfarr in dem Jahre 1583. erhalten, die Verdienste seiner Alvordern so wohl auszustreichen gewust, und die hohe Obrigkeit gebetten die mündlichen Gunstbezeugungen gegen sein Geschlecht schriftlich erneuern zu lassen; der Rößliche Magistrat, dessen Güte, alle väterliche Gewogenheit übertrift, ließ sich auch sehr willig finden, und erteilte dem Strübiniſchen Geschlecht in Ansehung diser Pfrund daßjenige Vorrecht, welches in nachfolgender Gnadenschrift enthalten ist.

S Ir Remigius Fäsch Burgermeister und der
 „ Racht der Stadt Basel urkunden hiemit,
 „ daß Uns anheuto in versamleten Racht, der Wür-
 „ dig und Wohlgeleert Unser lieber getreuer Hein-
 „ rich Strübin Pfarrherr zu Bubendorf und Zys-
 „ sen in unserm Amt Waldenburg gelegen, in Na-
 „ men sein und seines lieben Bruders des Ehrsam-
 „ men Unsers auch getreuen lieben Schultheissen zu
 „ Liestal, Christiani Strübins in Underthänigkeit
 „ anbringen und fürtragen lassen. Als bey unge-
 „ fehr 70. Jahren Ihre Vorelteren den Kirchensatz
 „ zu Zysen samt aller Zugehörd und anderer Ge-
 „ recht

„ rechtsamme den Fürsichtigen, Ehrsammen, Weis-
 „ sen, Unfern getreuen lieben Miträhten den dar-
 „ mahlen verordneten am Deputaten Amt cediert
 „ und übergeben, wäre Ihnen und Ihren Nachköm-
 „ lingen des Stammens und Namens der Strübi-
 „ nen Vertröstung beschehen auf Fehl bemeldte
 „ Pfarr Ruffen zu besetzen ledig stehen, und ein taug-
 „ liche Person gedachts ihres Geschlechts und Na-
 „ mens dero zu begehren sich verlauten, daß die vor-
 „ andern dahin befördert werden sollten. Nun seye
 „ zwar der Ursachen Anno 1583. nach Ableiben des
 „ Ehrwürdigen und Wohlgelehrten Herren Leon-
 „ hardt Strubin seines lieben Betteren seel. Ihme
 „ auf geziemend Ansuchen gesagte Pfarr gnädig an-
 „ vertrauet worden; Weil aber die länge der Zeit
 „ dergleichen Sachen aus menschlicher Gedächtnuß
 „ pflegt hinzunehmen und vertilgen, wie bald mit
 „ angeregter Vertröstung es auch geschehen möchte,
 „ und dahero ihme und den seinigen des Urkundli-
 „ chen Schein vonnöthen, so hat er uns hierauf um
 „ selbigen demüthig angeruffen. Wann nun wir
 „ der unseren Ehe- und ehrlich erzeugte und Ihrer
 „ Frommen vorderen rühmlichen Fußstapfen dapper
 „ einherwandlende möglichst zu befördern vordruff
 „ geneigt, haben Wir vorstehend zimlich bitten nicht
 „ verweigeren wollen. Und vergewissernd demnach
 „ in Krafft diß Brieffs vorgemeinte des Stammens
 „ und Namens der Strubinen dessen namlichen
 „ so

„ so oft und dick angerechte Pfarz Zuyffen und Zuhendorff (die beede nun lange Jahr zu einer Pfarz vereint gewesen) durch Abgang oder Abtritt des daselbst gewestten Pfarz Herren erledigt, wiedrunt zu versehen seyn wird, und einer von mehr an gemeldter Strübinen Geschlecht, Stammen und Nammen ehlich erbohren vorhanden, welcher die reine Lehr aus dem Wort Gottes fleißig erlehret und beyneben einen unsträfflichen Wandel führet, inmassen zu verhoffen, selbiger der Christlichen Gemeind am Predig-Amt nuzlich und wohl vorstehen möge; Daß wir solchen vor anderen dahin verordnen und beförderen wollen, mit dem heiteren Vorbehalt, da hingegen einer Lehr und Lebenshalben für untauglich geachtet oder der, welcher dahin gesetzt, wieder Verhoffen durch ungesunde Lehr oder seinem Stand unziemliches und ärgerliches Leben sich der Pfarz unfähig und unwürdig machen, daß wir dene zu beförderen nicht schuldig, ja Ihne wieder abzusetzen und die Pfarz mit einem tauglicheren zu bestellen Macht und Gewalt haben sollen; deß allen zu Urkund haben Wir diesen Brieff mit unserer Statt anhangendem Insigel bekräftigen lassen. den 20. May. 1607.

Hierdurch waren die Strübin beruhiget und geniesen bis anjetz der Pfarz Zuhendorff.

1626. War Chrispinus Strübin Pfarrer.

GGG GGG 4

1639.

1639. Da kein Strübin zur Pfrund tüchtig war, Andreas Karger, welchem wegen seines fräncklichen Zustandes, Emanuel Schlichter zugegeben worden.

1646. Heinrich Strübin; unter ihm ward im Jahre 1659. die Strübinische Weintrotte der Dompropstey verkauft, und in dem Jahre 1667. die Kirche erweitert, auch den 9. Nov. 1670. diesem Geschlecht das Bürgerrecht bestätigt.

1693. Heinrich Strübin, welcher den 28. Jenner zu dem Nachfolger seines verstorbenen Vaters einhellig von E. E. Raht bestätigt worden.

1705. Wilhelm Strübin Decan. in dem Jahre 1724 wendete er sich an den E. Conventum ecclesiasticum und bat, zu seinen Gunsten vor E. E. Raht dahin einzukommen, daß sein Sohn gleiches Namens ihm zum Nachfolger möchte gegeben werden, welches er auch den 11. Wintermonats gedachten Jahrs erhalten hat.

1726. Wilhelm Strübin, des obigen Sohn, so in dem Jahre 1734. gestorben.

Er hinterließ zween Söhne die Herrn. J. Wilhelm und Jeremias Strübin, nunmehr beide S. M. Cand. da sie aber dazumahl noch sehr jung und der dazumahlige Herr Pfarrer Joseph Strübin dieser Pfrund noch nicht vorstehen konnte, als ward der Wittib bewilliget diese Pfarr, durch einen dem Herrn Obersten Pfarrer der Kirche zu Basel, als Archidecan

can auf der Landschaft, annehmlichen und geschickten Candidatum Ministerii so lange versehen zu lassen, bis Jemand aus den Strübin würde erwehlet werden.

Als nun obgemelter Hrn. Joseph Strübin S. S. Ministerii Candid. in dem Jahre 1750. sich hervorgethan, so ward den 18. Hornung gedachten Jahres ihm vor E. E. Raht diser Pfarrodienst zuerkannt; welchen er zu Anfange des folgenden Jahrs angetreten hat.

Allhier gehen zur Kirche die Gemeinden Zubendorf, Zuffen, Lupfingen, Ramlispurg, Arbotshweil, die von Wildenstein, Großthammen, Beücken.

Das Strübinische Geschlecht kan in seinen Vorfahren, wackere und um das Vaterland sich verdient gemachte Männer aufstellen; Heinrich Strübin von Liestal befand sich unter den Truppen des L. Stands Basel, als Zeugmeister, in der Schlacht bey Nancy, in welcher Herzog Carl von Burgund das Leben verlor: von der Beute fiel ihm eine silberne vergülde Trinkschaale zu, worin das Bildniß dieses Herzogs erhaben ausgeprägt ist. Er ließ folgenden Spruch um die Ründung diser Schaale, so 6. französische Zoll im Durchschnitt hat, herum stechen und sein Wappen beifügen.

Heinrich Strübin von Liestal bracht.

Dise Schaalen aus Nause Schlacht.

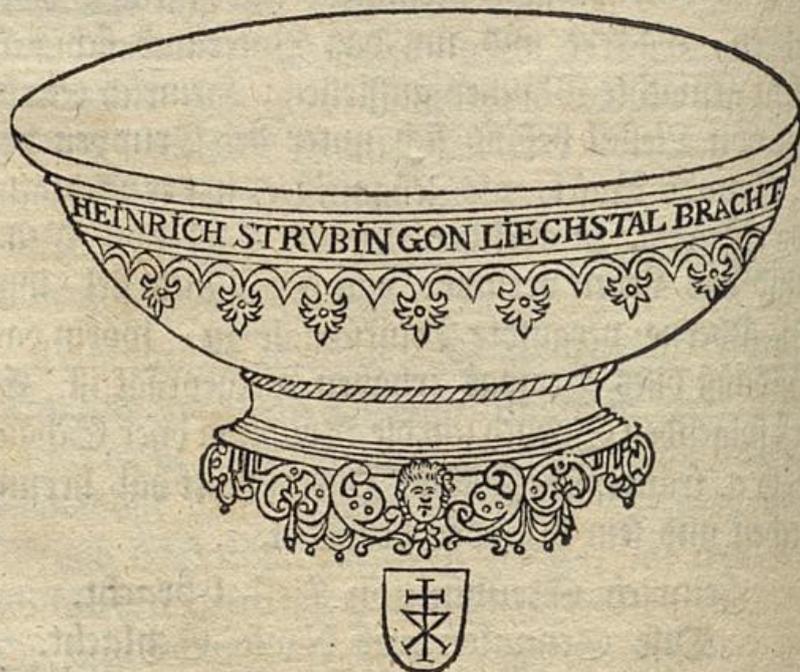
Ggg ggg s

Glück

Glück Hochmuth, fürcht Gott, sins Wort
acht

Im 1477. Jahr es geschah.

Welches hier abgebilderte Geschirr die Herren
J. Wilhelm und Jeremias Strübin S. S. M. C.
annoeh besitzen.



Dem

Dem Dorf ist ein Meyer und 4. Geschworene vorgesezt; an das Gerichte, so es mit Zuffen gemein hat, gibt es 7. Männer.

Das Gescheid worunder Zuffen und Ramlispurg gehört, besteht aus 10. Männeren.

In dem Dorfe sind vier lauffende Brunnen, davon 3. aus einer Quelle herkommen, und einer im Pfarrhause.

Der Schießplatz ist hinder dem Dorfe, allwo auch die von Ramlispurg hinkommen.

Es sind allhier zwey Würlthshäuser, eine Mühle, eine Hanf-Reibe und eine Holzsaige.

Der Dünkhof ist bey der Mühle herum gewesen, allwo vor Zeiten eine schattenreiche Linde gestanden.

Das Dorf hat eine gute Schule, welche allezeit von einem Bürger von Basel versehen wird; das Lobl. Deputaten Amt hat den Schulmeister zu erwählen.

Der jeweilige Prediger nuhet den Wein und Heuzehnden, und die nunmahlige Dompropstey den Fruchtzehnden; als zween Drittel Namens der ihro einverleibten Stifft auf Burg, und einen Drittel für sich. Von dem Obs gibt man keinen Zehnden mehr.

Dieser

Dieser Bahn ist fruchtbar an Korn, Haber, Wein und Baumfrüchten; auch ist allhier die Viehzucht zahlreich; die zu diesem Dorfe gehörigen Waldungen sind.

Der Blomd, ein zierlicher mit Föhren bewachsener Wald, worinnen vor Zeiten Erz gegraben worden.

Der Deschberg worinnen Buchen;

Der Eichbüchel worauf Thannen;

Der Maurerberg worauf Föhren und Eichen;

Der Galms worinnen Buchen, Thannen und Eichen.

Der Landschafen worauf Eichen und Buchen;

Der Homburg, worauf Buchen;

Die Fühlshalden, worin Thannen und Buchen;

Der Siglisberg worauf Buchen und Eichen, und die groß Thannen, worinnen Thannen, Föhren und Eichbäume wachsen.

In denen alten Schriften, werden sehr oft alle diejenigen Güter angezogen, welche vorgemeldte edle von dem Dompropst empfangen, und auch des Königs Brunn, des Königs Baum, derer von Ramstein Gut und des Hofweyers gedacht. In den Kirchenfenstern allhier und zu Zuffen, findet man die Wapen der Besitzer des Schlosses Wildenstein, weil dieses Schloß in beyden diesen Kirchen eigene Sitze hat.

Hinter

Hinter der Kirche ist ein Berg, Guggers Halden genannt, an welchem Hrn. Pfarrer Heinrich Strübin in dem Jahre 1537. mit Obriqf. Bewilligung Reben gepflanzt hat, an welchen köstliche Trauben wachsen, aus denen ein vortreflicher Wein gekeltert wird; man nennt ihne den Häuflein Wein, weil zu oberst auf dem Berge eine kleine Wohnung stehet, welche denen Bubendörfern, die auf Zusprechen ihres Pfarrers der Obriqkeit in dem Jahre 1594. treu geblieben, eine zeitlang zur Hochwache gedienet hat. In den Fenstern derselben findet man die Geschichte dieser Bauern Rebellion abgemahlt.

Der Baslerische Hauptmann sitzt zu Pferde, mit einem schwarzen Federbusche auf dem Helm, in vollkommener Rüstung, hinter ihm stehen geharnischte Männer mit blossen Schwerdtern; vor ihm läßt sich Hans Sigrift der Anführer der unruhigen Unterthanen auf die Knye nieder

Und die Umschrift lautet.

Trog, Hochmuht und Rebellion,
Macht gute Pollicey zergon.

Das Gemählde auf einem andern Fenster hingegen zeigt, wie vor der Dehmühtigung Hans Sigrift mit bedecktem Haupte die Hallepardte in der Hand haltend, stuhnde; von dieser Unruhe kömte in folgenden Stücken einige Erzählung folgen.

In

In dem Bann dieses Dorfs, jenseit des Frencken-
Flüßleins ist das sogenannte



Auf diesem weiten Felde werden öfters verschiede-
ne römische Münzen gefunden, und vor Zeiten auch
Urnen oder Aschen-Krüge; hin und wider entde-
cket man einiges römisches Gemäuer unter der Erde
verborgen; weil nun ein Bauersmann vor Jahren
eine schöne wohl polierte Platte von wildem Mar-
mor mit dem Pfluge angefahren, so haben wir ein
wenig dort herum nachgraben lassen, und die Über-
bleibseln von einem Gebäude entdeckt, welches vers-
chiede-